

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **64=84 (1918)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIV. Jahrgang.

Nr. 51

Basel, 21. Dezember

1918

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an Benno Schwabs & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die ein-spaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant Eduard Wildbolz in Bern.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Zum Problem der Militärpädagogik. — Zur Rekrutenausbildung.

Der Weltkrieg.

CCVIII. Der westliche Kriegsschauplatz.

1. Die weiteren operativen Fortschritte der Alliierten.

Die verschiedenen Schritte, die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Einleitung von Friedensverhandlungen und zunächst zum Abschluß eines Waffenstillstandes gemeinsam bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten angebahnt worden sind, und denen sich dann noch, allerdings selbständig und auf ihre Weise, die Türkei angeschlossen hat, haben selbstverständlich den Operationen an allen Fronten noch keinen Einhalt getan. Das ist umso begreiflicher, als die gesamte Friedensaktion noch nicht einmal über die Bedingungen hinausgekommen ist, unter welchen auf das Waffenstillstandsgesuch überhaupt eingetreten werden kann, und Waffenstillstandsbedingungen in der Regel von dem vorgeschrieben zu werden pflegen, der operativ im Vorteil ist. Das dürfte auch bei der gegenwärtigen Situation der Fall sein, und zwar umso mehr, als der operative Vorteil nicht nur auf dem westlichen Kriegsschauplatz auf Seiten der Entente liegt, sondern auch an der serbisch-albanischen Front und auf den asiatischen Kriegsschauplätzen. Denn überall ist es der Heeresleitung der Alliierten gelungen, die Initiative an sich zu reißen und dem Gegner das Gesetz zu diktieren.

Diese Weiterführung der Operationen kommt wesentlich für die Lage an der westlichen Front in Betracht, weil es durch die bisherige Entwicklung und Ausgestaltung ihrer Gegenoffensive den Alliierten nicht nur geglückt ist, das zwischen Lille, St. Quentin und Laon etablierte Hindenburgsystem an seinem rechten Flügel in der Richtung auf Cambrai zu tournieren und im Zentrum zwischen Cambrai und St. Quentin einzustoßen, sondern auch an und über die zweiten deutschen Stellungslinien hinauszugelangen, die um Cambrai als Eckpunkt zwischen der Scarpe und der Oise und zu beiden Seiten dieser von langer Hand her vorbereitet und ausgebaut worden sind. Mit diesen Erfolgen treten dann noch weiter in Kombination die Operationen in Flandern zwischen dem Meere und der Lys, die zu einem Zurückdrücken der deutschen Stellungen auf die Linie Roulers-Menin geführt haben, der stete Druck, der von der Armee Mangin zwischen der Aisne und der

Ailette auf die Damenwegstellung der Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen ausgeübt worden ist, die französisch-amerikanischen Angriffe zu beiden Seiten der Argonnen, deren Ergebnis eine Fühlungnahme der dabei beteiligten Armeen Gouraud und Ligget am Nordfuß der Argonnen gewesen ist, und schließlich die Ausdehnung dieser Offensive auf die östliche Maasseite mit der allgemeinen Richtung auf Stenay. Mit anderen Worten handelt es sich um alle jene Kriegshandlungen, die bei der Zusammenfassung der Lage für den Oktoberbeginn als solche erster und zweiter Phase angesprochen und in einer Situationsskizze veranschaulicht worden sind. Die hiebei von den Alliierten erreichten Resultate sind im wesentlichen einem operativen Verfahren zu verdanken, das durch einen geschickten Wechsel der eigentlichen Offensivabschnitte verbunden mit flankierender Wirkung eine Flankenbedrohung der nicht unmittelbar angegriffenen feindlichen Stellungen und damit ihre fast automatisch bewirkte Räumung herbeizuführen versteht.

So folgt dem am 25. September von französischen und amerikanischen Streitkräften in der Champagne und zu beiden Seiten der Argonnen begonnenen Angriff, nachdem er am 5. Oktober durch das Heranführen deutscher Verstärkungen südlich von Vouziers einigermaßen hatte gestellt werden können, am 8. Oktober der große Offensivstoß der Heeresgruppe Haig zwischen der Scarpe und der Oise, wobei von dieser bis zur Suippe ein nicht direkt angegriffener Abschnitt von rund 100 Kilometer zwischen diese beiden Kampfgruppen zu liegen kommt. Dieser Offensivstoß gewinnt Boden, nimmt Cambrai und durchstößt zwischen diesem und St. Quentin die hinter dem Hindenburgsystem gruppierten deutschen Stellungen, für die die Bezeichnung Hunding- und Siegfriedlinien gebräuchlich geworden ist. Hiedurch und durch die seinerzeitigen Fortschritte der französischen Offensive zwischen der Suippe und der Aisne wird aber gleichzeitig auch eine flankierende Bedrohung der deutschen Stellungen eingeleitet, die sich noch in dem Raume befinden, der von der Oise, der Aisne, der Vesle und der Suippe umschrieben ist. Zu diesen gehören vor allem das Plateau von St. Gobain, Laon und der Damenweg, die den südlichen Stützpunkt nicht nur der Hindenburgstellung, sondern auch der Linien zweiten Systems bilden. Ihre Räumung kann daher nur noch eine Frage kurzer Zeit sein und muß fast auto-